

## Auf dem neuesten Stand der Technik

MHH weihte modernstes Brandverletzenzentrum Deutschlands ein

(sc) Die Station 71 für Schwerbrandverletzte der MHH-Abteilung Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie ist am 28. Februar 2007 feierlich eröffnet worden. Professor Dr. Peter Vogt, Direktor der Abteilung Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, lud alle MHH-Beschäftigten und Studierenden ein, vor der Inbetriebnahme Ende März 2007 einen persönlichen Eindruck der Räume im siebten Stock des Gebäudes K5 zu gewinnen. »Wir bieten mit unserem hoch spezialisierten Team aus Ärzten und Pflegekräften rund um die Uhr die bestmögliche Versorgung und Zuwendung für etwa 100 Schwerbrandverletzte im Jahr«, betonte er. »In beispielloser Schnelligkeit und Effizienz entstand hier das modernste Brandverletzenzentrum Deutschlands«, sagte Dr. Andreas Tecklenburg, Präsidiumsmitglied für das Ressort Krankenversorgung. »Mit der Einheit von klinischer Versorgung, Forschung und Lehre bestehen in der MHH nun die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Brandverletztenbehandlung zum Beispiel in Hinblick auf neuartige Hautersatzverfahren oder Infektionsbehandlung«, fügte Professor Vogt hinzu.

Die neue Station 71 verfügt über sechs Intensivtherapieeinheiten, die komplett mit Beatmungsplätzen ausgestattet sind. Der Operationssaal befindet sich direkt auf der Station. Dadurch sind die Transportwege deutlich kürzer als auf der bisherigen Station für Schwerbrandverletzte am Standort im Oststadt-



**Im Patientenzimmer:** Professor Dr. Peter Vogt und Dr. Josef Lange, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, bei der Besichtigung der neuen Station 71 (von links).

Krankenhaus. Weitere Besonderheiten sind die Raumtemperatur von mehr als 40 Grad Celsius und die Luftfeuchtigkeit von 70 Prozent. Diese Bedingungen sollen den Wärme- und Flüssigkeitsverlust der Patienten aufgrund ihrer verletzten Haut ausgleichen. Mit der Eröffnung der Station 71 ist die Abteilung von Professor Vogt komplett auf den MHH-Campus umgezogen.

### Rheumazentrum Hannover hat neuen Vorsitzenden

(ina) Professor Dr. Peter Wagener ist im Februar 2007 zum neuen Vorsitzenden des Regionalen Kooperativen Rheumazentrums Hannover e.V. gewählt worden. Der in Nienburg niedergelassene Facharzt für Innere Medizin/Rheumatologie tritt die Nachfolge von MHH-Mitarbeiter Dr. Jan L. Hülsemann an. Seit 15 Jahren engagieren sich Ärzte, Psychologen, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten aus ganz Niedersachsen im Regionalen Kooperativen Rheumazentrum Hannover, um den Patienten eine bessere Versorgung zu ermöglichen. Schwerpunkte sind die flächendeckende Einrichtung von Frühdiagnose-Sprechstunden, die Integrierte Versorgung, Patientenschulung, Fortbildungen und Projekte im Bereich der Rehabilitation. Kontakt: Sigrid Mattussek, Telefon: (0511) 532-6400, E-Mail: rheumazentrum@mh-hannover.de.

### MHH-Brustzentrum zertifiziert

(ina) Das MHH-Brustzentrum unter der Leitung von Professor Dr. Peter Hillemanns hat sich freiwillig einer strengen Qualitätskontrolle unterzogen – mit Erfolg: Es ist am 4. Januar 2007 nach ISO 9001:2000 begutachtet und zertifiziert worden. Im Laufe des vergangenen Jahres entwickelte ein Team, zusammengesetzt aus sämtlichen Bereichen der Abteilung, neue Standards und verbesserte die Zusammenarbeit untereinander, beispielsweise durch sorgfältigere Dokumentation und genau festgelegte Vorgehensweisen bei der Diagnostik und Behandlung ihrer Patienten. Isabell Möller, zentrale Qualitätsmanagement-Beauftragte aus der MHH-Unternehmensentwicklung, unterstützte den Verbesserungsprozess. Der Vorteil der Zertifizierung: »Die gleich bleibende Qualität der Behandlung ist garantiert und alle Patienten sind hoffentlich zufriedener«, sagte Dr. Ursula Hille, Oberärztin und Qualitätsmanagement-Beauftragte des Brustzentrums und Verantwortliche für den Zertifizierungsprozess.



**In Betrieb:** Das ambulante OP-Zentrum der MKG-Chirurgie.

## Ambulant »unters Messer«

MHH-Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie hat neues OP-Zentrum und ist zertifiziert worden

(ina) Seit März 2006 ist das neue ambulante OP-Zentrum der MHH-Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG-Chirurgie) in Betrieb. 520.000 Euro hat der Umbau im hinteren Bereich der Ebene HO im Gebäude der MHH-Zahnklinik gekostet. Auf 250 Quadratmetern Fläche ist dort eine operative Versorgung auf dem neuesten Stand der Technik entstanden. Dort können Patienten parallel in zwei Operationssälen behandelt werden, es gibt einen medizinischen Behandlungs- sowie einen Ruhe- und Aufwachraum und einen Umkleibereich für Patienten und Mitarbeiter. Im Aufwachraum werden die Patienten von einer Anästhesie-Schwester betreut, ein Anästhesist ist ebenfalls im Einsatz. »Der neue Service für unsere Patienten entspricht dem einer Tagesklinik und unterstreicht unsere Position in einer Klinik der Supra-Maximal-Versorgung«, sagt Professor Dr. Dr. Nils-Claudius Gellrich, Leiter der MKG-Chirurgie.

Ein OP ist für professionelle Live-Übertragungen in den neu entstandenen Multi-Media-Raum der Abteilung ausgestattet. Dafür stehen bis zu vier Kameras zur Verfügung. Die umfangreiche Planung dafür lag in den Händen von Klaus-Dieter Fröhlich, Mitarbeiter der Abteilung. »Beispielsweise können Studierende oder niedergelassene Zahnärzte von dort aus dabei zusehen, wie MHH-Chirurgen körpereigene Knochentransplantate im Kiefer auflagern«, erläutert Professor Dr. Dr. Alexander Schramm, Leitender Oberarzt und Qualitätsmanagement-Beauftragter der MHH-Abteilung. Dank des Umbaus hätten sich so die Fortbildungsmöglichkeiten immens verbessert.

Bis zu sechs Patienten kommen täglich in die beiden OPs. Sie lassen sich dort überwiegend Implantate einsetzen. »Der Bedarf

an fest sitzendem Zahnersatz ist in den vergangenen zehn Jahren stark angestiegen«, sagt Professor Gellrich. Der Vorteil des ambulanten Zentrums sei außerdem, dass nun die Hochschule mehr Geld einnehme: Ambulante Operationen können außerhalb des Hochschulambulanzvertrages abgerechnet werden. Die Leistungen, die so erbracht werden, berühren deshalb nicht das zugewiesene Budget und sind somit ein einträgliches »Zubrot«. »Unsere Fallzahlen sind im Jahr 2006 um 15 Prozent gestiegen, die Abteilung hat zirka 100.000 Euro mehr eingenommen«, sagt Professor Schramm.

Weiterer positiver Aspekt des neuen ambulanten OP-Zentrums: Da die Krankenkassen das ambulante Operieren forcieren, bezahlen sie bestimmte Eingriffe nur noch, wenn die Patienten dafür nicht stationär in der Klinik aufgenommen werden. »Könnte unsere Abteilung keine ambulanten OPs anbieten, würde sie Patienten verlieren – doch so gewinnt sie neue hinzu«, sagt Professor Gellrich.

Die MKG-Chirurgie hob sich mit einer zusätzlichen Neuerung von den anderen knapp 40 klinischen Abteilungen der MHH ab. Sie ist Ende November 2006 von der Zertifizierungs- und Umweltgutachter GmbH NISZERT nach DIN EN ISO 9001:2000 begutachtet und zertifiziert worden. Der Vorteil: »Jeder Mitarbeiter hat klare Richtlinien, insbesondere neue Mitarbeiter kommen schnell und eindeutig an alle Informationen. Das kommt dann vor allem den Patienten zugute: Sie müssen weniger lange warten, die gleich bleibende Qualität ihrer Behandlung ist garantiert und alle sind hoffentlich zufriedener«, sagt Professor Gellrich.

# MHH-Chirurgen transplantieren die 1000. Leber

Deutschlandweit größtes Zentrum für Lebertransplantationen / Patientin wohlauf

(sc) Ungewöhnliches Jubiläum in der Hochschule: MHH-Chirurgen haben am 20. Februar 2007 die 1000. Leber unter der Leitung von Professor Dr. Jürgen Klempnauer transplantiert. Im Jahr 1999 hatte Professor Klempnauer die Leitung der Abteilung Viszeral- und Transplantationschirurgie von seinem Vorgänger Professor Dr. Rudolf Pichlmayr übernommen. »Die MHH ist inzwischen das größte Zentrum für Lebertransplantationen in Deutschland«, betonte Professor Klempnauer, »und die Langzeitprognosen der Transplantierten sind sehr gut.« Mittlerweile leben mehr als 90 Prozent der Patienten mit einer transplantierten Leber fünf Jahre und länger. »Damit konnten wir in den vergangenen acht Jahren die Überlebensrate um gut zehn Prozent erhöhen«, ergänzte er. Allein im Jahr 2006 transplantierten die Chirurgen aus Klempnauers Abteilung 151 Lebern – so viel wie in keinem anderen Jahr zuvor.

Das 1000. Organ erhielt eine 38-jährige Patientin, die 16 Jahre nach ihrer ersten Transplantation nun ein neues Organ benötigte. Mit 23 Jahren musste die junge Frau aufgrund einer akut aufgetretenen Thrombose der Lebervenen das erste Mal ein neues Organ erhalten. »Die Patientin hat sich jetzt sehr schnell erholt, wir sind sehr zufrieden«, sagte Dr. Thomas Becker, Leitender Transplantationsoberarzt der Abteilung. »Ich fühle mich in der MHH gut aufgehoben und habe vollstes Vertrauen zu den Ärzten«, ergänzte die Patientin Delia Klapdor aus Nordrhein-Westfalen.

Ein Problem ist nach wie vor die mangelnde Bereitschaft zur Organspende. Am Ende des Jahres 2006 standen allein für eine



**Wohlauf:** Patientin Delia Klapdor (vorne) mit Dr. Thomas Becker, Dr. Bastian Ringe und Professor Dr. Jürgen Klempnauer (von links).

Leber 281 Menschen auf der von der Deutsche Stiftung Organtransplantation geführten Warteliste der MHH. Jedes Jahr sterben im Eurotransplantbereich etwa 20 Prozent der Patientinnen und Patienten, weil zu wenig Spenderlebern vorhanden sind – für jeden fünften kommt die lebensrettende Transplantation zu spät.

Seit 1989 versuchen die MHH-Transplanteure, mit einem technischen Schachzug gegen den Mangel an Spenderorganen vorzugehen. Sie teilen das Spenderorgan und setzen die Leber Teile zwei Patienten ein. »Dieses Verfahren wenden wir zum Beispiel an, wenn Kinder und Säuglinge die Patienten sind – sowie bei der Leberlebendspende«, erläuterte Professor Klempnauer.

## Alumni-Fotoalbum



(ina) Nach 19 Jahren MHH-Tätigkeit nahm **Dr. Jan L. Hülsemann** nicht nur Abschied von »seiner« Hochschule, in der er auch sein Medizinstudium absolviert hatte: Der Leitende Oberarzt der Abteilung Rheumatologie hängt auch seinen »weißen Kittel« an den Nagel. In seiner neuen Position am Universitätsklinikum Magdeburg sind eher unternehmerische Fähigkeiten gefragt. Seit

dem 1. April 2007 ist er dort ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender. Deshalb verlässt er mit der gesamten Familie Hannover. Damit verliert die MHH eine weitere Mitarbeiterin. **Dr. Claudia Hülsemann**, die ebenfalls an der MHH studiert hat, promovierte in der Abteilung Rheumatologie und war dort seit 1997 tätig. Gemeinsam hat das Paar drei Töchter. Am 6. März 2007 ver-

abschiedeten sie sich gemeinsam von vielen Kollegen, Freunden und Mitarbeitern im Senatssitzungssaal. »Ich freue mich darauf, nach insgesamt 21 Jahren klinischer Tätigkeit etwas Neues zu beginnen«, sagte Dr. Hülsemann zum Abschied. Nach zwei berufsbegleitenden Studiengängen rund ums Krankenhausmanagement, hatte er das MHH-Präsidium in verschiedenen Projekten unterstützt. Unter anderem konzipierte er als Leiter der Projektgruppe »Kooperation mit Ein- und Zuweisern der MHH« das Ambulanzverzeichnis der MHH im vergangenen Jahr. »Der Schritt ins Management ist für mich eine logische Entwicklung. Die notwendigen Voraussetzungen habe ich mir insbesondere durch meinen verschiedenen Tätigkeiten in der MHH erworben«, sagte er. Vermissen wird er den Kontakt zu den Studierenden und alles weitere, was mit seiner Lehrtätigkeit zusammenhing, seine langjährigen Kollegen in der MHH und die niedergelassenen Ärzte, zu denen er unter anderem als Vorsitzender des Regionalen Kooperativen Rheumazentrums e.V. Kontakt hatte.

## Neues übers Herz

Mediziner öffneten beim Tag der Gesundheitsforschung ihre Labore – und 2.500 Besucher kamen

(stz) Mehr als 2.500 Besucher haben am 25. Februar 2007 die Chance genutzt, in der MHH einen Blick hinter die Kulissen der Herz-Forschung zu wagen. Zum Tag der Gesundheitsforschung hatten die Mediziner ihre Labore, Untersuchungs- und Behandlungszimmer geöffnet – Groß und Klein konnten Forschung hautnah erleben. Mit zahlreichen Mitmach-Aktionen, Führungen, Vorträgen und Gesprächen ist der bundesweite Aktionstag mit dem Schwerpunkt »Herz – Motor des Lebens« begangen



**Clinic-Clowns:** Sie unterstützen Professor Drexler und alle anderen Wissenschaftler beim Tag der Gesundheitsforschung.

worden. Die große Resonanz, aber auch die ganz konkreten Fragen und Wünsche der Gäste, haben die Mediziner überrascht. »Wir haben den Besuchern die entscheidenden Fortschritte der Herz-Kreislaufforschung präsentiert, die in den vergangenen Jahren erzielt werden konnten – und sie konnten gar nicht genug bekommen«, betonte Professor Dr. Helmut Drexler, Direktor der MHH-Abteilung Kardiologie und Angiologie.

Die Wissenschaftler erklärten ihrem Publikum, wie körpereigene Stammzellen das Herzmuskelgewebe nach einem Herzinfarkt reparieren können oder weshalb das Herz Ohren hat. Mitarbeiter der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie boten einen Stresstest an. Dicht umlagert war auch das »Spiel-feld«, auf dem Hockey-Olympiasiegerin Anke Kühn gemeinsam mit Mediziner und Besuchern verdeutlichte, wie wichtig Bewegung für ein gesundes Herz ist – und wie viel Spaß man dabei haben kann. »Kinder und Jugendliche erreicht man sehr gut über Aktionen – besonders das Tore schießen hat ihnen und mir heute sehr viel Spaß gemacht«, sagte Anke Kühn. Bei den etwas älteren Gästen standen die Führungen durch Labore und Behandlungszimmer ganz hoch im Kurs. »Ich freue mich sehr, dass ich hergekommen bin«, betonte Hannelore Burger aus Hannover. »Schon für das Ergebnis der Ultraschall-Untersuchung meiner Hauptschlagader hat es sich gelohnt, da dort keine Ablagerungen sind, bin ich sehr beruhigt«, ergänzte sie.

### Viel Abwechslung beim Kinderklinik-Sommerfest

(mc) Ob Ritterspiele, Mitsing-Aktionen oder Hip Hop Tanz von Kindern für Kinder – beim Sommerfest der MHH-Kinderklinik ist für jeden etwas dabei. Das Team der Beschäftigungsabteilung »Spieलोase« lädt alle Mädchen und Jungen aus der Region und deren erwachsene Begleiter ein, am Sonnabend, 7. Juli 2007, von 14 bis 17.30 Uhr, in den Innenhof der MHH-Kinderklinik zu kommen. Tolle Angebote wie eine Schmink-ecke, Kutschfahrten, Bastelaktionen und eine Tombola gibt es ebenso wie ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken. Zudem will Herold der Kinderliedermacher mit seinem Bühnenauftritt die jungen Gäste begeistern. Auch das Teddybärkrankenhaus ist vor Ort: Die kleinen Besucher können daher ihre erkrankten oder verletzten Kusche-ltiere und Puppen mitbringen – für eine fachmännische Untersuchung und Verarztung sorgen MHH-Studierende. Der Eintritt ist frei.

### Auszeichnung: Für die Öffentlichkeit transparent

(bb) Das Qualitäts-Güte-Siegel »Transparente Klinik« 2006 des Gesundheitsportals medführer »Herz/Gefäße« haben in der MHH Professor Dr. Armin Wessel, Leiter der Abteilung Kardiologie und Angiologie, und Dr. Thomas Breymann, Leiter des Bereichs Herzchirurgie angeborener Fehlbildungen der Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, erhalten. Die Auszeichnung erhalten Kliniken und Ärzte, die sich aktiv mit der Angabe von Leistungszahlen und -schwerpunkten der Öffentlichkeit stellen. »Wir haben freiwillig angegeben, wie viele Katheter-interventionen und Herz-Operationen wir durchgeführt haben und welche Ergebnisse dabei herauskamen, damit dies für die Öffentlichkeit transparent ist«, sagt Professor Wessel. Förderer des Siegels sind Medizinische Fachgesellschaften, Meinungsbildner und Beiräte sowie Medien und die Pharma-Industrie.

## Die vierte Lunge

Weltweit einmalige Transplantation; Viermal erhielt derselbe Patient in der MHH eine gespendete Lunge

(ina) Zum ersten Mal haben Chirurgen der MHH-Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie bei dem selben Patienten die vierte Lungentransplantation vorgenommen. »Wir sind mit dem Ergebnis dieser Operation sehr zufrieden«, sagte Privatdozent Dr. Martin Strüber, Leiter des Bereichs Transplantation der Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, der mit seinem Team die Operation am 6. Februar 2007 durchgeführt hatte.

»Ich fühle mich in der MHH gut aufgehoben und habe zu den Ärzten vollstes Vertrauen«, sagte Kai-Uwe Hergenhan wenige Tage nach der Operation. Er litt an einer Lungenhochdruckerkrankung (pulmonale Hypertonie), bei der die Lunge langfristig beschädigt wird. Die Krankheit wurde bei ihm im Jahr 1990 diagnostiziert. Die durchschnittliche Lebenserwartung ohne Therapie beträgt drei Jahre ab dem Zeitpunkt der Diagnose. Der 41-jährige Familienvater aus Schmalkalden erhielt erstmals 1992 einen Lungenflügel. Bereits eineinhalb Jahre später verpflanzten ihm MHH-Chirurgen eine ganze Lunge. Die nächste Transplantation erfolgte 1998.

»Durchschnittlich überleben die Patienten eine Lungentransplantation sechs bis sieben Jahre«, sagte Professor Dr. Axel Haverich, Direktor der Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie. Bei Kai-Uwe Hergenhan lag allerdings eine besondere Situation vor. Sein Organismus zeigte nach der ersten Lungenflügel-Verpflanzung heftige Abstoßungsreaktionen gegen das neue Organ. Dieser Entzündungsvorgang führte zu Veränderungen des Lungengewebes. Daraus resultierte eine Verengung der kleinsten Luftwege: Die Patienten können nicht mehr normal atmen, bekommen zu wenig Sauerstoff. Nur eine erneute Trans-

plantation kann ihnen helfen. »Befürchtungen, dass eine neue Lunge schneller abgestoßen wird als das erste Transplantat, haben sich nicht bewahrheitet«, sagte Dr. Strüber. Neueste Zahlen aus der MHH belegen: Bei einer erneuten Transplantation sei die Überlebensrate genau so hoch wie bei der ersten Verpflanzung. Die Operation ist aber weitaus komplizierter: Die transplantierten Organe verwachsen im Brustkorb, es entsteht vernarbtes Gewebe, das alte Transplantat ist deshalb schwieriger zu entfernen; gleichzeitig müssen die Nerven und Gefäße erhalten bleiben.

Damit der Körper das Transplantat nicht abstößt, muss der Patient sein Leben lang so genannte Immunsuppressiva einnehmen – Medikamente, die das Immunsystem unterdrücken. Am 26. Februar 2007 wurde Kai-Uwe Hergenhan aus der MHH entlassen. So konnte er den Geburtstag seiner jüngsten Tochter mitfeiern, sie wurde am selben Tag sechs Jahre alt.

### Bekam das vierte Organ in der MHH:

Patient Kai-Uwe Hergenhan mit MHH-Chirurg Dr. Martin Strüber.



### MHH untersucht Asthma bei Kindern

(sc) Asthma bronchiale zählt zu den häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindesalter – nahezu jedes zehnte Kind in Deutschland leidet daran. Allerdings wird nur bei etwas mehr als der Hälfte der Kinder die Krankheit auch diagnostiziert, noch weniger werden nach modernen Therapieprinzipien behandelt. Mitarbeiter der MHH-Abteilungen Kinderheilkunde, Pädiatrische Pneumologie und Neonatologie, sowie Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung verteilen bei der Schulingangsuntersuchung gemeinsam mit dem Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover mehr als 10.000 Fragebögen an die

Eltern aller Schulanfänger in der Region, um Risikofaktoren für Asthma abzuklären. Die Aktion läuft von Oktober 2006 bis Juni 2007, die Teilnahme ist freiwillig. Ziel ist es, das Ausmaß an Atemwegserkrankungen in der Region Hannover zu ermitteln und gleichzeitig bislang unerkannte Erkrankungen bei Kindern aufzudecken. Zeigen die Ergebnisse der Befragung Auffälligkeiten, lädt die MHH-Kinderklinik die Mädchen und Jungen zu einer kostenfreien Untersuchung ein.

Weitere Informationen gibt Dr. Christine Müller-Brandes, Telefon: (0511) 532-3257 oder (0511) 532-8257.

Der Gesundheitstipp (31)

## Infektionsprävention durch hygienische Händedesinfektion

Bis zu 15 Prozent aller Infektionen auf deutschen Intensivstationen werden erst im Krankenhaus erworben. Diese so genannten nosokomialen Infektionen sind ein erhebliches medizinisches Problem: In vielen Fällen führen sie zu längeren Krankenhausaufenthalten, als es die Behandlung der Grunderkrankungen eigentlich erfordern würde.

Am häufigsten werden die Erreger nosokomialer Infektionen über die Hände des Krankenhauspersonals übertragen. Die wichtigste und einfachste Methode, dies zu verhindern, ist daher die Händedesinfektion mit alkoholhaltigen Desinfektionsmitteln. Sie sollte vor und nach jeder infektionsgefährdenden Tätigkeit – beispielsweise Verbandwechsel oder Maßnahmen an Kathetern oder Beatmungszubehör – durchgeführt werden und ist auch nicht durch andere Hygienemaßnahmen, wie beispielsweise das Tragen von Handschuhen oder das Waschen der Hände, zu ersetzen.

Umso erschreckender ist es, dass zahlreiche nationale und internationale Beobachtungsstudien zeigen, dass die Hände nur in 20 bis 75 Prozent der erforderlichen Fälle desinfiziert werden.

Aus diesem Grund hat die Weltgesundheitsorganisation bereits im Jahr 2005 die weltweite Initiative »Clean Care is safer Care« eröffnet, die zur Händedesinfektion aufruft. Auch in Großbritannien und der Schweiz werden solche Initiativen in den Krankenhäusern durchgeführt.

Nun plant auch der Arbeitsbereich Krankenhaushygiene der MHH, eine eigene Händedesinfektionsinitiative durchzuführen, die Anfang Mai dieses Jahres beginnen soll. Dabei wird ermittelt, wie viel Händedesinfektionsmittel auf den Stationen der MHH verbraucht wird. Um die einzelnen Stationen miteinander vergleichen zu können, wird der Verbrauch von alkoholhaltigen Desinfektionsmitteln auf die Patientenbelegung der



**Alkoholhaltige Desinfektionsmittel:**  
Sie verhindern das Übertragen von Erregern.

jeweiligen Stationen umgerechnet. Auf diese Weise sollen Bereiche entdeckt werden, in denen die Händedesinfektion wahrscheinlich besonders verbesserungsfähig ist. Dort besprechen dann Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsbereichs Krankenhaushygiene vor Ort mit den Betroffenen, wie dies am besten zu erreichen sein wird. Die Initiative versteht sich ausdrücklich nicht als argwöhnisches »auf die Finger schauen«, sondern als eine Maßnahme, die durch das Mitwirken aller in der Patientenbetreuung tätigen Mitarbeiter zu einer Abnahme der nosokomialen Infektionen an der MHH führen soll.

*Axel Kola, Mitarbeiter der Abteilung für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene*

**Kontakt:**

Dr. Axel Kola, Telefon: (0511) 532-4249

E-Mail: [kola.axel@mh-hannover.de](mailto:kola.axel@mh-hannover.de)

**In schwierigen Zeiten ist  
Solidarität gefragt:  
Werden Sie Mitglied in der  
Freundegesellschaft!**

# MHH

Budgetkürzungen und Stellenabbau erschweren die Arbeit an der MHH und gefährden das bisherige Leistungsniveau. In dieser Situation ist Hilfe von einem engagierten Freundeskreis besonders wichtig. Zeigen Sie, dass Ihnen das Wohl der MHH nicht gleichgültig ist, und werden Sie Mitglied der Gesellschaft der Freunde der MHH! Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule diesen Schritt tun, desto überzeugender ist die Botschaft an die Öffentlichkeit.

Gesellschaft der Freunde  
der Medizinischen Hochschule Hannover e.V.

Telefon (0511) 57 10 31

Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag jeweils von 8 bis 13 Uhr  
[www.mh-hannover.de/einrichtungen/freunde/start.htm](http://www.mh-hannover.de/einrichtungen/freunde/start.htm)

Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.  
Nach Überweisung erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung.

# Professionell pflegen

Die MHH-Geschäftsführung Krankenpflege bietet sieben Fachweiterbildungen in Modulform für Pflegekräfte an



**Hochqualifizierte Mitarbeiter:** Darauf legt die MHH wert.

(ina) »Die MHH legt Wert darauf, dass hochqualifizierte Mitarbeiter die Patienten professionell betreuen. Aus diesem Grund sind Fachweiterbildungen in Modulform so wichtig, so können die Beschäftigten in ihren individuellen Fähigkeiten bedürfnisgerecht gefördert werden«, sagt Iris Meyenburg-Altward, Geschäftsführung Krankenpflege.

Deshalb bietet die Hochschule für Pflegekräfte sieben Fachweiterbildungen an: Weiterbildung zur Fachkraft für Operative und Endoskopische Pflege, für Onkologische Pflege, für Intensiv- und Anästhesiepflege, für Intensiv- und Anästhesiepflege (Schwerpunkt Pädiatrie), für Sozialpsychiatrische Betreuung sowie für Palliativ Care und Neonatologische Intensivpflege. Das 2006 überarbeitete Konzept beinhaltet die Einführung von themenbezogenen Modulen im Rahmen der theoretischen Weiterbildung. Beispielsweise werden die Kursteilnehmer im Modul Rechtskunde fachübergreifend unterrichtet. Das Ziel ist eine bedarfsorientierte Fachweiterbildung.

»Pro Jahr haben wir insgesamt zirka 120 Teilnehmer – davon 80 Teilnehmer aus der MHH – in den Weiterbildungen«, berichtet Bernhard Schulze, Leiter der Stabsstelle Geschäftsführung Krankenpflege. Für viele Pflegekräfte ist diese breite Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten ein Grund, in der MHH arbeiten zu

wollen. »Vorteilhaft ist, dass der theoretische Unterricht hier vor Ort stattfindet und dass die Teilnehmer für den praktischen Teil in den verschiedenen interdisziplinären Abteilungen des Hauses eingesetzt werden können«, bestätigt Irmgard Kleine, Leitung der Weiterbildung für Intensiv- und Anästhesiepflege (Schwerpunkt Pädiatrie). Voraussetzung für die Teilnahme ist, je nach Weiterbildungsschwerpunkt, eine ein- bis zweijährige Berufserfahrung.

»Wer sich bewerben will, benötigt die Zustimmung der Stations- und Pflegedienstleitung«, berichtet Carola Freidank, Leitung der Weiterbildungen für Onkologische Pflege und Palliative Care. Die Dauer der Fachweiterbildungen betragen zwei bis maximal drei Jahre, Ausnahmen hierbei sind die Weiterbildung Palliativ Care (acht Monate) und Neonatologische Intensivpflege (sechs Monate). Die Lehrgangsgebühr wird vom Arbeitgeber übernommen, die Pflegekräfte verpflichten sich allerdings, danach drei Jahre in der MHH zu bleiben. Die Kursgröße beträgt zirka zehn bis 20 Teilnehmer, je nach Weiterbildungsschwerpunkt. Im April 2008 beginnen die neuen Kurse. »Wer an einer der Weiterbildungen Interesse hat, sollte das im Rahmen der Personalentwicklungsgespräche mit der Stationsleitung ansprechen«, unterstreicht Carola Freidank.



## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich, der Gesellschaft der Freunde der MHH e.V. beizutreten. Ich bin bereit, jährlich einen freiwilligen Beitrag zu zahlen in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro (mindestens 30 Euro, Studierende 5 Euro, als Firma oder juristische Person 60 Euro)

Der Mitgliedsbeitrag wird überwiesen auf das Konto der Gesellschaft bei der Commerzbank AG Hannover  
BLZ: 25040066  
Konto-Nummer: 3120003.00

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Gesellschaft der Freunde der  
Medizinischen Hochschule Hannover e.V.  
Stadtfelddamm 66

30625 Hannover

# Werder-Stürmer Ivan Klasnic hat neue Niere

Erfolgreiche Lebendspende in der MHH-Abteilung Viszeral- und Transplantationschirurgie

(ina) Aufatmen bei allen Fans des Bundesligisten Werder-Bremen und bei allen Fußballfreunden: Der 27-jährige Werder-Bremen Stürmer Ivan Klasnic, bei dem im November 2005 erstmals Nierenprobleme diagnostiziert worden waren, ist am 23. März 2007 mit einer neuen Niere wohlauf aus der MHH entlassen worden. Am 16. März 2007 hatte ein Team um Professor Dr. Jürgen Klempnauer, Direktor der MHH-Abteilung Viszeral- und Transplantationschirurgie, die Transplantation vorgenommen.

Für die Nieren-Lebendspende hatte der 64-jährige Vater des Profifußballers, der ebenfalls Ivan Klasnic heißt, eine seiner beiden Nieren gespendet. Die Transplantation dauerte vier Stunden und verlief nach Aussagen von Professor Klempnauer »exzellent«. »Vater und Sohn haben sich auf Station 85 ein Zimmer geteilt, beide sind gesundheitlich stabil und konnten nach einer Rekordzeit von nur einer Woche nach Hause«, freut sich Professor Klempnauer.

Bereits im Januar 2007 hatte Ivan Klasnic junior eine Nieren-Lebendspende von seiner Mutter Sima erhalten. Die Transplantation war in Bremen vorgenommen worden, leider verlief diese Operation nicht erfolgreich. »Dem Patienten geht es jetzt so gut, dass er sein bisheriges Leben wieder aufnehmen



**Erfolgreich:** Professor Dr. Jürgen Klempnauer während eines operativen Eingriffs.

kann«, unterstreicht Professor Klempnauer. Er hofft, dass Klasnic bald wieder Tore für den Tabellenzweiten der Bundesliga schießen wird.



## Möchten Sie eintreten?\*

\*Werden Sie Mitglied im MHH-alumni e.V.



## Rente mit 67

Dr. Maria Flachsbarth und Dr. Dieter Dehm erprobten Arbeitsbelastungen in der Hochschule

(ina/bb) Der Bundestag hat Anfang März 2007 die Rente mit 67 verabschiedet: Das Parlament stimmte mit der Mehrheit von SPD und Union für die Anhebung des gesetzlichen Renteneintritts von derzeit 65 auf 67 Jahren. Der Personalrat der MHH hatte zu Beginn dieses Jahres alle Bundestagsabgeordneten aus der Region Hannover zu einem Betriebspraktikum an die MHH eingeladen, damit sie vor Ort erleben, wie hoch die Arbeitsbelastungen in vielen Bereichen der MHH sind.

Am 12. Februar 2007 kam Dr. Diether Dehm von der Linkspartei in die Sterilzentrale, OP-Versorgung und Bettenzentrale. »Ich schwitze und merke, welch schwere körperliche Arbeit das Personal hier leistet«, sagte er beim Abziehen der Betten. Hans-Dieter Krause, Mitarbeiter der Abteilung Einkauf/Technik, erklärte ihm, dass ein Sieb mit OP-Besteck bis zu 40 Kilogramm wiegt. »Das ist keine Arbeit für ältere Menschen. Ich spreche mich gegen die Rente mit 67 aus«, sagte Dr. Dehm. CDU-Politikerin Dr. Maria Flachsbarth besuchte die MHH-Kinderklinik am 14. Februar 2007 und besichtigte die Stationen 61B, 62, 63B, 67 und 69. Auf der Kinderkrebsstation (64A) führte sie ein längeres Gespräch mit Oberarzt Dr. Lorenz Grigull. Er verdeutlichte ihr das enorme Arbeitspensum des medizinischen Personals sowie dessen physische und psychische Belastung. »Die Ärzte haben eine



**Überzeugte sich vor Ort:** Dr. Maria Flachsbarth und Professor Dr. Karl Welte im Gespräch auf der Station für Knochenmark- und Stammzelltransplantation 62.

**Dr. Diether Dehm:** Er erprobte die Arbeit in der Sterilzentrale, der OP-Versorgung und der Bettenzentrale.

60-Stunden-Woche, die Pflegekräfte schieben Überstunden und trotzdem befinden sich unsere Patienten in einer freundlichen Atmosphäre«, schilderte Dr. Grigull ihr den Arbeitsalltag. Auch Professor Dr. Karl Welte, Direktor der MHH-Abteilung Kinderheilkunde, Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, und Professorin Dr. Gesine Hansen, Leiterin der MHH-Abteilung Kinderheilkunde, Pädiatrische Pneumologie und Neonatologie, suchten Kontakt zur Christdemokratin. »Ich habe einen sehr positiven Eindruck von Ihrer Arbeit und erkenne Ihre Nöte«, sagte Dr. Flachsbarth abschließend. Trotzdem stehe sie hinter den Plänen der Bundesregierung. »Es gibt keine Alternative zur Rente mit 67. Dennoch sind spezielle Regelungen für Menschen in besonders belastenden Berufen, wie beispielsweise der Krankenpflege, notwendig«, räumte sie ein.



Hiermit erkläre ich/erklären wir, als natürliche Person/juristische Person dem MHH-alumni e.V. beizutreten.

Die Beitragshöhe beträgt jährlich mindestens  
 30 Euro für Studierende und AiP  
 60 Euro für sonstige und natürliche Personen  
 500 Euro für juristische Personen.

Ich bin / wir sind bereit, freiwillig einen höheren Beitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro jährlich zu zahlen.

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

MHH-alumni e. V.  
 c/o Medizinische Hochschule Hannover  
 OE 9521  
 Carl-Neuberg-Straße 1

30625 Hannover

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

# **Anzeige hannoverimpuls**